

Knabe Lenker. Hierbei darfst du nicht stehen
bleiben,

Du mußt ihn recht genau beschreiben.

Herold. Das Würdige beschreibst dich nicht.
Doch das gesunde Mondgesicht,
Ein voller Mund, erblühte Wangen,
Die unterm Schmuck des Turbans prangen,
Im Faltenkleid ein reich Besagen!
Was soll ich von dem Anstand jagen?
Als Herrscher scheint er mir bekannt.

Knabe Lenker. Plutus, des Reichthums Gott
genannt:

Derselbe kommt in Prunk daher,
Der hohe Kaiser wünscht ihn sehr.

Herold. Sag' von dir selber auch das Was
und Wie!

Knabe Lenker. Bin die Verschwendung, bin
die Poesie;

Bin der Poet, der sich vollendet,
Wenn er sein eigenst Gut verschwendet.
Auch bin ich unermesslich reich
Und schätze mich dem Plutus gleich,
Beleb' und schmück' ihm Tanz und Schmaus,
Das, was ihm fehlt, das teil' ich aus.

Herold. Das Prahlen steht dir gar zu
schön;

Doch laß uns deine Künste sehn!

Knabe Lenker. Hier seht mich nur ein
Schnippchen schlagen,

Schon glänzt's und glitzert's um den Wagen.
Da springt eine Perleschnur hervor. (Immer-
fort umherschnippend.)

Nehmt goldne Spange für Hals und Ohr;
Auch Kamm und Krönchen ohne Fehl!
In Ringen köstlichstes Juwel;
Auch Flämmchen spend' ich dann und wann,
Erwartend, wo es zünden kann.

Herold. Wie greift und hascht die liebe
Menge!

Gast kommt der Geber ins Gedränge.

Kleinode schnippt er wie im Traum,

Und alles hascht im weiten Raum.

Doch da erleb' ich neue Pfiffe;

Was einer noch so emsig griffe,

Des hat er wirklich schlechten Lohn,

Die Gabe flattert ihm davon.

Es löst sich auf das Perlenband,

Ihm krabbeln Käfer in der Hand;

Er wirft sie weg, der arme Tropf,

Und sie umsummen ihm den Kopf.

Die andern, statt solider Dinge,

Erhaschen freble Schmetterlinge.

Wie doch der Schelm so viel verheißt

Und nur verleiht, was golden gleißt!

Knabe Lenker. Zwar Masken, merk' ich,
weißt du zu verkünden,

Allein der Schale Wesen zu ergründen,

Sind Herolds Hofgeschäfte nicht;

Das fordert schärferes Gesicht.

Doch hü't' ich mich vor jeder Fehde;

An dich, Gebieter, wend' ich Frag' und Rede.

(Zu Plutus gewendet.)

Haft du mir nicht die Windesbraut

Des Biergespannes anvertraut?

Lenk' ich nicht glücklich, wie du leitest?

Bin ich nicht da, wohin du deutest?

Und mußt' ich nicht auf kühnen Schwingen

Für dich die Palme zu erringen?

Wie oft ich auch für dich gefochten,

Mir ist es jederzeit geblüht;

Wenn Lorbeer deine Stirne schmückt,

Hab' ich ihn nicht mit Sinn und Hand ge-
flochten?

Plutus. Wenn's nötig ist, daß ich dir
Zeugnis leiste,

So sag' ich gern: bist Geist von meinem Geiste.

Du handelst stets nach meinem Sinn,

Bist reicher, als ich selber bin.

Ich schätze, deinen Dienst zu lohnen,

Den grünen Zweig vor allen meinen Kronen.

Ein wahres Wort verkünd' ich allen:

Mein lieber Sohn, an dir hab' ich Gefallen.

Knabe Lenker (zur Menge). Die größten
Gaben meiner Hand,

Seht! hab' ich ringsumher gesandt;

Auf dem und jenem Kopfe glüht

Ein Flämmchen, das ich angesprüht;

Von eirem zu dem andern hüpf't's,

An diesem hält sich's, dem einschlüpf't's

Gar selten aber flamm't's empor

Und leuchtet rasch in kurzem Flor;

Doch vielen, eh' man's noch erkannt,

Verlischt es, traurig ausgebrannt.

Weibergeflatsch.

Da droben auf dem Biergespann

Das ist gewiß ein Charlatan;

Gekautz da hintendrauf Hanswurst,

Doch abgezehrt von Hunger und Durst,

Wie man ihn niemals noch erblickt;

Er fühlt wohl nicht, wenn man ihn zwickl.

Der Abgemagerte. Vom Leibe mir, ekles
Weibsgeschlecht!

Ich weiß, dir komm' ich niemals recht. —

Wie noch die Frau den Herd versah,

Da hieß ich Avaritia;

Da stand es gut um unser Haus:

Nur viel herein und nichts hinaus!

Ich eiferte für Riß' und Schrein;

Das sollte wohl gar ein Laster sein!

Doch als in allerneusten Jahren

Das Weib nicht mehr gewohnt, zu sparen,

Und, wie ein jeder böse Zahler,

Weit mehr Begierden hat als Taler,

Da bleibt dem Manne viel zu dulden;

Wo er nur hinsieht, da sind Schulden.

Sie wendet's, kann sie was erspulen,

An ihren Leib, an ihren Buhlen;

Auch speißt sie besser, trinkt noch mehr

Mit der Sponsierter leidizem Heer;

Das steigert mir des Goldes Reiz:

Bin männlichen Geschlechts, der Geiz!

Hauptweib. Mit Drachen mag der Drache
geizen;

It's doch am Ende Lug und Trug!

Er kommt, die Männer aufzureizen,

Sie sind schon unbedequem genug.

Weiber in Masse. Der Strohmann! Reich'
ihm eine Schlappe!

Was will das Marterholz uns dräun?